

alterliche gemeint ist (unter Verstärkung der Linien für die Hauptstraßen und Einzeichnung der missionshistorisch bedeutsamen Orte); Bl. 5 die Franziskaner- und Dominikanerfahrten nach Fernosten im Spätmittelalter (durch verschiedene Linienführung gekennzeichnet mit einer Nebenkarte über die Mongolenreiche des 12. und 14. Jahrhunderts); Bl. 6 im obern Teil die Nestorianermissionen des ausgehenden Mittelalters und im untern die Reisewege des hl. Franz Xaver (samt seinen japanischen Missionsfahrten); Bl. 7 die asiatischen Missionen vom 16. bis zum 18. Jahrhundert (die kirchliche Gliederung in verschiedenen Randfarben und die politische in Flächenfärbung mit den chinesischen Sprengeln, Molukken und Solorinseln als Nebenkarten); Bl. 8 die japanische Mission vom 16. bis 18. Jahrhundert (dazu größer als Seitenkarte das nördliche Kiuschiu) und koreanische bis zum 19. Jahrhundert; Bl. 9 die Chinamission im 19. Jahrhundert (1800) mit ihren Patronatsdiözesen und apostolischen Vikariaten (Abzweigungen stark, schwach oder punktiert); Bl. 10 die vorder- und hinterindischen Missionen des 19. Jahrhunderts (um 1722) nach ihren Missionsstationen, Bistümern und Kirchenprovinzen (r. o. Tonkin und l. u. Malakka größer); Bl. 11 die Philippinen mit ihren Diözesen und Stationen im 16. bis 19. Jahrhundert (dazu Uebersichtskarte r. o., Manilabucht und Marianen l. o.); Bl. 12 die Afrikamissionen mit ihren Kirchenbezirken in Randfarben (l. u. Kongo- und r. u. Monomotapamission); Bl. 13 dieselben in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts nach der politischen wie kirchlichen Einteilung (r. o. in der 1. Hälfte und l. u. um 1914); Bl. 14 die nordamerikanischen Indianermissionen in ihrer spanischen, englischen und französischen Sphäre (r. Florida missionen und l. u. Reservationen in Südkalifornien); Bl. 15 die Huronen- und Irokesenmissionen vom 17. bis 19. Jahrhundert (mit Sonderkarten über Kanada und Huronsee); Bl. 16 die Missionen Mittelamerikas von der Entdeckung bis zur Neuzeit (mit Amerika und Südkalifornien); Bl. 17 die von Südamerika mit den Urreichen (dazu hierarchische und politische Gliederung im 19. Jahrhundert); Bl. 18 speziell die Paraguaymissionen in den Guarani-Reduktionen der Jesuiten und Franziskaner; Bl. 19 die australischen und ozeanischen Missionen bis 1900. Im allgemeinen hätte der Missionscharakter (statt des hierarchischen) stärker hervortreten dürfen.

Schmidlin.

**Streit, P. Robert O. M. I., Bibliotheca Missionum**, fortgeführt und ergänzt von P. Johannes Dindinger O. M. I. 6. Band: Missionsliteratur Indiens, der Philippinen, Japans und Indochinas 1700—1799. Aachen, Verl. Franziskus Xaverius Missionsverein 1931. XX, 32\* und 616 SS. Preis geheftet 35.— RM., geb. 43.— RM.

7. Band: Chinesische Missionsliteratur 1700—1799. Aachen 1931, XI, 24\* und 544 SS. Preis geheftet 30.— RM., geb. 38.— RM.

Die asiatische Missionsliteratur des 18. Jahrhunderts, die in diesen beiden Bänden beschrieben wird, umfaßt 4035 Nummern, wobei diesmal auch die Manuskripte und Linguistika der Appendices mitgezählt sind. Die Arbeit zeigt, wie P. Dindinger das fleißige Werk seines Vorgängers ganz in dessen Sinne weiterführt. Zu Beginn des 6. Bandes steht denn auch ein pietätvolles „In memoriam“ für P. Streit, in dem neben kurzen biographischen Daten seine Verdienste um die Begründung einer kath. Missionswissenschaft und seine unermüdelichen bibliographischen Arbeiten gebührend hervorgehoben werden. Dann versucht der Verfasser eine zusammenfassende Schilderung der asiatischen Missionslage im 18. Jahrhundert. Die Aufzählung der Missionsliteratur selbst erhält eine geographische Einteilung. Bei **Indien** treten die aus den *Lettres édifiantes* und aus dem Weltbott geschöpften Missionsbriefe stark hervor. Späte Franz Xaver-Literatur prunkt mit ruhmvollen Titeln. Der malabarische Ritenstreit bringt zahlreiche Ausgaben päpstlicher Erlasse und viele Dokumente aus den *Memoiren* des P. Norbert; auf dessen zweifelhafte Persönlichkeit wird erst

reichlich spät hingewiesen (p. 163). Auch Druckwerke aus Indien selbst sind vielfach vertreten, so aus Cawpore, Nova, Goa, Agra, Trichinopoli, Calcutta und Bombay. Daß bei schwer erreichbaren Relationen, wie bei jenen aus der Lissaboner Zeitschr. *Arquivo das colónias* (n. 476 ss.) der Inhalt sehr ausführlich angegeben wird, ist nur dankenswert. Ebenso, wenn einzelne bedeutende Missionare mit ihren Werken eingehend besprochen werden, wie der Tibetaner Kapuziner Franc. Orazio (p. 96—100). Bei der Aufführung von Sousa, *Oriente Conquistado* (n. 118) dürfte der Neudruck (Bombaim 1881) erwähnt sein. Unter den im Appendix genannten Manuskripten finden sich solche aus römischen Ordensarchiven (die oft schwerer zugänglich sind als eine Bibliothek in Calcutta) und als *aves raras* auch zwei Nummern (731,741) aus dem Propaganda-Archiv.

Die Philippinen-Literatur zählt vor allem die vielen Dokumente auf aus den großen Quellenveröffentlichungen eines Blair-Robertson, Navarro, Martinez, dann die einzelnen königlichen Verordnungen nach einem Werke aus Lima (Matraya, *El Moralista*); ja zu manchen Jahren (z. B. 1797) sind diese *cedulas reales* die einzigen Druckwerke. In gebührender Weise macht sich der Anteil der Augustiner an der Missionsarbeit bemerkbar. Wie viele auf den Philippinen selbst erschienene Bücher verzeichnet sind, so bringt auch der Appendix mannigfache philippinische Archivalien, selbst die Regesten des Dominikaner-Archivs zu Manila.

Der japanische Teil mußte sehr kurz ausfallen, da die dortige Mission so viel wie verwaist war. Der Missionsversuch des Abbate Sidoti tritt in den Vordergrund (bes. n. 419), es erscheinen die großen Geschichtswerke von Charlevoix und Crasset. Eine wertvolle Nachlese zur Japanmission des 16. und 17. Jahrh. bietet die Aufzählung der japanischen Jesuitendrucke p. 28\*.

Bei Indochina kommen wieder viele Briefe und Urkunden aus den Lett. ét. und aus Launay, die ein Bild von reicher, positiver Missionstätigkeit geben, allerdings auch von zahlreichen Verfolgungen. Unter den Handschriften werden die von P. Schurhammer in der Ajuda-Bibl. zu Lissabon entdeckten Jesuitenarchivalien aufgeführt, die das ganze ostasiatische Missionswerk des 16. bis 18. Jahrh. umfassen.

Im 7. Bande über China steuert unser Bibl. Miss. mutig in das mare magnum der Ritenstreitschriften. Das macht den Band so umfangreich und so unerquicklich, war aber nicht zu umgehen und ist immerhin sehr wertvoll für den (bedauernswerten) künftigen Historiker der Ritenfrage. Wie weit eine Vollständigkeit erreicht ist, läßt sich schwer nachprüfen. Jedenfalls fehlen die zahlreichen Briefe und Dokumente aus den Jahren 1700—1751, die Gherardo de Vincentis in einem 662 pp. starken Bande veröffentlicht hat (*Documenti e titoli sul ... fondatore Matteo Ripa, sulle missioni in China nel secolo XVIII ... Napoli 1904*). Es wirkt erlösend, wenn man mitten zwischen den Streitschriften auch wieder Positives findet, etwa aus den Lett. éd. oder aus dem Weltbott. oder die wissenschaftlichen Arbeiten gelehrter Chinamissionare (wie P. Kögler n. 2878). Sehr dankenswert ist die reiche Ausnützung der in Macau erschienenen Zeitsch. *Boletim do Governo Eccl. de Macau*. Die päpstliche Allocutio über die Fokien-Martyrer (n. 3414) findet sich auch bei Gentili. *Memorie II* (Roma 1887 p. 265/269); das ebendort (p. 270/272) abgedruckte *Beatifikationsdekret* vom 8. 6. 1777 hätte angeführt werden dürfen. — Nach Aufhebung des Jesuitenordens wird die Literatur beruhigter, zeigt aber auch die große Leere auf dem Missionsfeld. Im China-Appendix treten Manuskripte zur Ritenfrage aus Bibliotheken und Archiven aller Welt ans Licht, besonders aus römischen Bibliotheken (Propaganda-Archiv fehlt hier ganz); ja, es werden sogar zwei Jesuitenarchive lokalisiert.

In beiden Bänden sind die Handschriften und Linguistika, wie schon früher, grundsätzlich in die Appendices verwiesen. Wenn dann unter den

Druckwerken bei der zusammenfassenden Besprechung eines Missionars dessen ungedruckte und linguistische Arbeiten angeführt werden, so hat das seine Berechtigung und erleichtert die Uebersicht. Unverständlich aber bleibt es mir, wenn Manuskripte vereinzelt unter Drucksachen schwimmen, wie n. 461, 517, 1078, 1163, 1166, 1172, 1420, 2219, 2223, 2765, 2962, 3060, 3344, 3367. Liegt hier ein kleiner Konsequenzfehler vor, so wäre die grundsätzliche Frage zu stellen, in wieweit Archivalien in die BM ge- hören. Das miss. wiss. Institut hat ja vor 20 Jahren an die Veröffent- lichung oder Registrierung von Archivalien gedacht. Inzwischen ist aber nicht das Geringste dieser Art ans Tageslicht gekommen, nachdem die Propaganda-Archivalien-Publikation an einer vis maior gescheitert ist. Da diesbezügliche Hoffnungen wohl einen sehr geringen Kurswert haben, dürfen wir freilich für alle in der BM zufällig zusammengefundenen und eingestreuten Archivnotizen dankbar sein als für eine gratia gratis data. Aber wir wollen uns eben auch dieser Zufälligkeit und Meteorenhaftigkeit bewußt bleiben.

P. Dindinger hat sich in diesen zwei Bänden als würdiger Nachfolger P. Streits erwiesen, von gleichem Fleiß, gleicher Sachlichkeit und Gründlichkeit beseelt. Ein besonderes Lob verdient noch sein Mitarbeiter P. Dr. Rommerskirchen für die umfänglichen, zuverlässigen, übersichtlichen Ver- zeichnisse.

P. Laurenz Kilger O. S. B.

**Thauren, P. Johannes SVD., Die Missionen der Gesellschaft des göttl. Wortes in den Heidenländern.** Missionsdruckerei Steyl. 1931.

Nachdem „die Mission der Gesellschaft des göttl. Wortes“ von P. Freitag (1912) veraltet und viele neue Arbeitsfelder hinzugekommen waren, hat es der aus unserer Schule hervorgegangene Dozent für Missionswissen- schaft an der theologischen Lehranstalt in St. Gabriel bei Wien unter- nommen, die Heidenmissionen seiner Genossenschaft in Einzeldarstellungen vor allem für Unterrichtszwecke zu bearbeiten, zugleich als Texthefte für akademische Missionsstudienzirkel, denen neben dem priesterlichen Gesell- schaftsnachwuchs die Widmung gilt. Wenn auch von jedem wissenschaft- lichen Apparat abgesehen wird, so ist doch die materielle Quellenmäßigkeit nicht nur an der Hand der einschlägigen Literatur, sondern auch auf Grund vieler unveröffentlicher Briefe besonders nach der methodischen Seite verbürgt; die Anlage überall im wesentlichen gleich und einheitlich, zuerst über das Missionsobjekt in geographisch-ethnographischer wie reli- giöser Hinsicht, dann die allgemeine und missionarische Vorgeschichte, darauf die Entwicklung und Gegenwart unter den Steyler Missionaren, wobei anerkennenswerterweise ein Hauptgewicht auf die direkte wie in- direkte Missionsmethode nach der Gliederung meiner Missionslehre gelegt wird, weiter Zeittafel, Missionarliste, Gebietskarte (von K. Streit gezeichnet), Literatur- und Inhaltsverzeichnis, aber im einzelnen variierend je nach dem Stoff oder Thema, also nicht schematisch oder stereotyp.

So behandelt der I. Teil die chinesischen oder asiatischen Missionen der Gesellschaft, vielfach revidiert von den Bischöfen Henninghaus, Weig und Buddenbrock: n. 1 die von Schantung (94 SS. Pr. 1 RM.), zunächst allgemein China und das Christentum (I. Land und Leute, II. Geschichte, Stand und Aufgaben der Mission in China), dann speziell die in Süd- schantung (I. Provinz Schantung, II. Missionsentwicklung, III. Hemmnisse, IV. protestantische Schantungsmision, V. Missionsarbeit oder -methode, VI. Verselbständigung durch Eingeborenemitarbeiter, VII. Entwicklun- gabelle); n. 2. die Steyler Missionen in Kansu, Turkestan und Honan (54 SS. 80 Pfg.) einerseits in Westkansu mit Ostturkestan (I. Geographie, II. Bevölkerung, III. Missionsvergangenheit, IV. Missionsstand, V. Missions- arbeit in Taktik, Annäherung, Katechumenat u. dgl., VI. Aussichten usw.), andererseits die Präfektur Sinyangfu oder Südosthonan (Gebiet, politische und missionarische Geschichte, unter der Gesellschaft, Arbeitsweise usw.). In der II. Serie kommen die Inselmissionen von Ostasien und der Südsee an